



„Uns ist bewusst, dass Sie die von sich selbst wie auch von uns erwartete hohe Qualität nur mit einer guten Ausstattung erbringen können.“

Sieben neue Fahrzeuge in Betrieb genommen



Die Fahrzeuge in unserem Fuhrpark stellen neben den medizinisch-technischen Geräten Ihr wichtigstes Arbeitsmittel dar.

Aus der Historie heraus haben wir auf einigen Rettungswachen eine relativ alte Flotte übernommen, die dazu führt, dass teilweise Fahrzeuge im Einsatz sind, die mehr als sieben Jahre alt sind. Da uns aber bewusst ist, dass Sie Ihre Arbeit nur in der von sich selbst und auch uns erwarteten Qualität erbringen können, wenn Ihnen eine gute Ausstattung zur Verfügung steht, beschaffen wir seit letztem Jahr jeweils mindestens sieben Rettungsmittel neu.

Diese umfangreichen Ersatzbeschaffungen führen einerseits dazu, dass die überalterten Fahrzeuge nun Zug um Zug ersetzt werden können und andererseits dazu, dass wir aus den ersatzbeschafften Fahrzeuge Ersatzfahrzeuge rekrutieren können.

Um den logistischen Aufwand

zu minimieren, wenn ein Ersatzfahrzeug in Betrieb gehen muss, wollen wir zukünftig in jedem Landkreis jeweils einen KTW, einen RTW und ein NEF als Ersatzfahrzeug bereitstellen. Dies würde wesentlich dazu beitragen, dass bei der Inbetriebnahme von Ersatzfahrzeugen wesentlich weniger Fahrzeugtransfers über weite Strecken stattfinden müssen.

Im aktuellen Jahr haben wir erneut insgesamt sieben Fahrzeuge beschafft.

Die Zuteilung auf die Rettungswachen wurde anhand der Laufleistung und des Alters der Fahrzeuge in Abstimmung mit den Wachenleitern vorgenommen.

Auf folgenden Rettungswachen wurden die sieben neuen Rettungsmittel zur Erneuerung des Fuhrparks in Betrieb genommen.

RW Kaiserslautern:
1 NEF, 1 KTW

RW Landstuhl:
1 RTW, 1 KTW

RW Kusel:
2 KTW

RW Kirchheimbolanden:
1 KTW

Die Fahrzeuge befinden sich seit November auf den Rettungswachen im Einsatz.

Wir sind davon überzeugt, dass sich die Investition von ca. 400.000 Euro positiv auf Ihre Arbeit auswirken wird und Sie auf bestmögliches Arbeitsgerät zurückgreifen können.

(MP/AG)



„Durch die Schaffung eines Ersatzfuhrparks in den drei Landkreisen sollen lange Transferwege vermieden werden.“

| | |
|--|---|
| Einigungsstelle Arbeitszeit | 2 |
| Gemeinsame Informationen zur Einigungsstelle | 2 |
| Teamsitzungen auf den Rettungswachen | 3 |
| Telefonreanimation auf der ILS Kaiserslautern | 4 |
| Mitarbeiterentwicklung in der DRK-Rettungsdienst Westpfalz | 5 |
| Datenfunk und dynamische Einsatzdisposition | 5 |
| RA-Ausbildung in der DRK-Rettungsdienst Westpfalz | 6 |
| Autoradios für alle Fahrzeuge beschafft | 8 |
| Neujahrsempfang 2013 | 8 |

Einigungsstelle Arbeitszeit



Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat während der Einigungsstelle hat zu einem sehr positiven Ergebnis für die Mitarbeiter geführt.

Wie sicherlich den meisten von Ihnen bekannt ist, fand am 26.11.2012 die „Einigungsstelle Arbeitszeit“ in unserem Unternehmen statt. Ziel dieser Einigungsstelle war es, im Hinblick auf die Arbeitszeitgestaltung zukunftsfähige Lösungen zu finden.

In diesem Zusammenhang spielen die rechtlichen und tarifvertraglichen Rahmenbedingungen eine wesentliche Rolle. Aufgrund dieser tarifvertraglichen Gebundenheit, die sicherlich von allen Beteiligten als positiv gesehen wird, bestehen klar definierte Richtlinien, innerhalb derer sich die Betriebsparteien zu bewegen haben.

Neben den in der Gesetzgebung oder dem Tarifvertrag vereinbarten Regelungen, bestehen weitere Themenfelder, die im Interesse aller Beteiligten geregelt werden sollten.

Hierzu gehören beispielsweise die Umkleidezeit oder der Umgang mit angefallenen Mehrarbeitsstunden im Krankheitsfall.

All diese Punkte wurden während des Einigungsstellenverfahrens zwischen den Betriebsparteien umfangreich erörtert und für die Zukunft verbindlich geregelt.

Zusammenfassend bleibt für uns festzustellen, dass die Ergebnisse der Einigungsstelle

für Sie als Mitarbeiter und für die gesamte Organisation ein wichtiger Beitrag zur positiven Zusammenarbeit darstellen.

Wir möchten uns an dieser Stelle noch für die konstruktive und Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat bedanken und sind sicher, mit dieser Form der Zusammenarbeit Ihr Arbeitsumfeld weiterhin positiv gestalten zu können.

Zu Ihrer genaueren Information könne Sie hier die gemeinsame Information über die Ergebnisse der Einigungsstelle und Erläuterungen der Regelungen nachlesen.

(MP/ AG)

„Betriebsrat wie auch Arbeitgeber sind mit dem Ergebnis der Einigungsstelle sehr zufrieden.“

Gemeinsame Informationen zur Einigungsstelle

Am 26.11.2012 fand der Termin zur Einigungsstelle „Arbeitszeit im Rettungsdienst“ auf der Geschäftsstelle der DRK-Rettungsdienst Westpfalz GmbH statt. Als Vorsitzender war der Richter am Arbeitsgericht Kaiserslautern, Dr. Luczak, eingesetzt. Für den Arbeitgeber waren Herr Prinz, Herr Gilcher und Herr Wittenberger, für den Betriebsrat Herr Weber, Herr Groß und Herr Anwalt Bock anwesend.

Im Folgenden möchten wir Sie gemeinsam über die wichtigsten Ergebnisse der Einigungsstelle informieren, die auch in einer Betriebsvereinbarung zwischen den Betriebsparteien vereinbart wurden und ab dem 01.03.2013 gelten.

Sollte aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur die männliche Form gewählt sein, schließt diese immer auch die weibliche mit ein.

1. Die Betriebspartner sind sich nach summarischer Prüfung darüber einig, dass der-

zeit durchschnittlich mehr als drei Stunden Arbeitsbereitschaft für jeden Mitarbeiter im Rahmendienstplan anfallen. Aus diesem Grund beträgt die wöchentliche Arbeitszeit auf allen Rettungswachen und für alle Mitarbeiter, die nach dem Rahmendienstplan sowohl im Krankentransport als auch in der Notfallrettung eingesetzt werden, durchschnittlich 48 Stunden.

2. Für Mitarbeiter, die nicht nach dem Rahmendienstplan und überwiegend im Krankentransport arbeiten, gilt aufgrund des Nichtvorliegens einer ausreichenden Arbeitsbereitschaft zukünftig die 38,5-Stunden-Woche.

3. Es gibt klare Abgrenzungskriterien, nach denen Mitarbeiter im Rahmendienstplan oder überwiegend im Krankentransport eingesetzt werden.

4. Da nach Auffassung aller Beteiligten eine echte Pause nicht als Arbeitszeit zu werten ist und dies dazu führen wür-

de, dass diese Zeit entweder täglich vor- oder nachgearbeitet werden müsste, wurde sich darauf vereinbart, die derzeit gültige Regelung mit einigen Modifikationen beizubehalten.

- Die Arbeitgeberin hält die Leitstelle an, die derzeitige Vorgehensweise dahingehend zu optimieren, wobei zukünftig ein Zielerreichungsgrad von $\geq 90\%$ angestrebt wird.

- Die Leitstelle schickt die Fahrzeuge in die Pause.

- Im Krankentransport gibt es keinen Pausenkorridor mehr.

- Die KTW sollen von der Leitstelle nach spätestens 6 Stunden in eine Pause geschickt werden.

- Die Pause ist auch im Status 8 bei Wartezeiten an einem Krankenhaus, Pflegeheim o. ä. mit einer Kantine möglich.

- Bei Schichten über 6 Stunden beträgt die Pausenzeit 30 Minuten, bei Schichten über 9 Stunden beträgt die Pausen-

zeit 45 Minuten.

- Die Pause kann auch in zwei Teilstücke aufgeteilt werden, wobei eines bei 45 Minuten Pause mindestens 30 Minuten beträgt.

- In der Notfallrettung wird ein Pausenkorridor von 11:00 Uhr bis 14:00 Uhr und von 22:00 Uhr bis 01:00 Uhr eingeführt.

- Die Mitarbeiter im Krankentransport und in der Notfallrettung sind jederzeit für die Leitstelle erreichbar und brechen die Pause für Notfälle ab.

5. Die Monatsdienstpläne werden nach vorheriger Genehmigung durch den Betriebsrat zum 20. des Vormonats im Internet veröffentlicht. Änderungswünsche gegenüber dem Rahmendienstplan sind vom Mitarbeiter bis zum 1. des Vormonats beim Wachenleiter zu beantragen.

6. Aufgrund der Tatsache, dass Unstimmigkeiten bei Dienstripp oder Dienstübernahme für alle Beteiligten vermieden werden sollen, werden pauschal 15 Minuten je Dienst als Umkleizeit aufgeschlagen.

7. Der Betriebsrat verzichtet bei Notfalleinsätzen, aus de-

nen Überstunden resultieren, auf sein Recht auf Zustimmung. Resultieren aus einem Nicht-Notfall-Einsatz mehr als 15 Minuten Überzeit und ist dies vor Einsatzbeginn absehbar, hat die Leitstelle dies vorher mit der Besatzung abzuklären. Erhält sie von der Besatzung das Einverständnis, so gilt die Zustimmung des Betriebsrates auch hier als erteilt.

8. Bei kurzfristig durch den Arbeitgeber veranlassten Dienstaustausch auf eine kürzere Schicht, wird die Schichtzeit gutgeschrieben, die nach Rahmendienstplan zu erbringen gewesen wäre. Wird der Dienstaustausch vom Arbeitnehmer veranlasst bzw. gewünscht, wird die tatsächlich gearbeitete Zeit gutgeschrieben.

9. Da bei allen Mitarbeitern, die im Rahmendienstplan integriert sind, auch weiterhin eine 48-Stunden-Woche zugrunde liegt, hat der Betriebsrat darauf verzichtet, die Verkürzung der Schichtlängen weiter zu verfolgen.

10. Die gesetzliche Regelung sieht vor, dass Mehrarbeitsstunden verfallen, wenn ein Mitarbeiter zum Abbau von Mehrar-

beit zum Freizeitausgleich eingeteilt ist und dann erkrankt. Da dies von den Mitarbeitern häufig als ungerecht empfunden wurde, hat sich die Arbeitgeberin bereiterklärt, hierauf zukünftig zu verzichten. Deshalb haben sich beide Betriebsparteien geeinigt, dies in einer eigenen Betriebsvereinbarung zu regeln. Das bedeutet, dass Mehrarbeitsstunden im Krankheitsfalle wie Urlaubsstunden behandelt werden.

Während der Einigungsstelle konnte zwischen den Betriebsparteien in den oben genannten Punkten Einvernehmen hergestellt werden. Hierbei war es möglich, die Interessen der Arbeitnehmer mit den vorhandenen Rahmenbedingungen in Einklang zu bringen.

Betriebsrat wie auch Arbeitgeber sind mit dem Ausgang der Einigungsstelle sehr zufrieden. Wir gehen deshalb gemeinsam davon aus, dass die miteinander vereinbarten Regelungen von den Mitarbeitern positiv aufgenommen werden und sich positiv auf die Motivation in der DRK-Rettungsdienst Westpfalz GmbH auswirken.

(MP/ AG/ TW)



Das Ergebnis der Einigungsstelle konnte in einer Betriebsvereinbarung geregelt werden.

Teamsitzungen auf den Rettungswachen

Informationen über die Vorgänge in einem Unternehmen und über die vorhandenen Rahmenbedingungen sind für Sie als Mitarbeiter wichtig, um Entscheidungen und Entwicklungen nachvollziehen zu können.

Aus diesem Grund und auf vielfachen und berechtigten Wunsch von ihnen, finden derzeit Teamsitzungen auf allen Rettungswachen statt, an denen Herr Prinz sowie die Rettungsdienstleitung teilnehmen. Ziel dieser Veranstaltungen ist die umfangreiche Information über unsere Unternehmensstrukturen. Ferner sollen Entscheidungsprozesse und die finanziellen Rahmenbedingungen erläutert werden.

Selbstverständlich sollen auch Vorschläge Ihrerseits, sowie Ihre „Ängste, Sorgen und Nöte“ mitgeteilt werden, um diese in unsere Arbeit mit einbeziehen zu können.

Auf den schon stattgefundenen Teamsitzungen war es so möglich, viele Dinge anzusprechen, vorhandene Unklarheiten und Unsicherheiten zu beseitigen und Verständnis füreinander zu wecken. Aus den Veranstaltungen konnten wir sehr viele positive Rückmeldungen mitnehmen und sind uns deshalb sicher, dass dieser Weg der Kommunikation richtig und wichtig ist.

Leider ist es uns nicht möglich, diese Termine in einem engen

Zeittakt wahrzunehmen, so dass wir darauf angewiesen sind, dass auch auf Teamsitzungen, die von Ihren Wachenleitern gestaltet werden, genau diese Themen besprochen werden. Über Ihre Wachenleiter haben Sie die Möglichkeit, alle wichtigen Informationen zu erhalten und auch an uns weiterzugeben. Es ist uns wichtig, Ihre Sicht der Dinge zu erfahren und, wann immer möglich, in unserer Entscheidungen mit einzubeziehen.

Wir Bedanken uns ganz herzlich für die vielen konstruktiven Beiträge während der Teamsitzungen und freuen uns auf das nächste Mal.

(MP/ JK/ AG)

„Während den Teamsitzungen konnten wir viele interessante und wichtige Informationen von Ihnen mitnehmen.“

„Gerade bei zeitkritischen Ereignissen ist eine sofortige Einleitung von Hilfsmaßnahmen unerlässlich.“

Telefonreanimation auf der ILS eingeführt

Die Optimierung der Versorgungsstrategien der Patienten stellt einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Dienstleistungsqualität dar.

Gerade bei zeitkritischen Ereignissen ist eine sofortige Einleitung von Hilfsmaßnahmen unerlässlich.

Aus diesem Grund wurde in den ERC-Leitlinien 2010 erstmalig die Notwendigkeit einer Anleitung zur Telefonreanimation durch Leitstellendisponenten hervorgehoben.

Im Rahmen der beschriebenen Notwendigkeit der Telefon geleiteten CPR, wurden alle Leitstellendisponenten der Berufsfeuerwehr, des DRK sowie des ASB der ILS Kaiser geschult. Dies bedeutet, dass Disponenten dazu befähigt wurden, Ersthelfer zu einer Herz-Lungen-Wiederbelebung anzuleiten.

Hierzu erfolgte im ersten Schritt die Ermittlung verschiedener Erfahrungswerte sowie Konzepte zur Schulung der ILS-Disponenten im gesamten Bundesgebiet.

Zunächst wurde durch Jürgen Krone das genannte Thema projiziert.



Christoph Krill an einem Arbeitsplatz der ILS Kaiserslautern mit geöffneter Anleitung zur Telefonreanimation.

Im Rahmen der Entwicklung wurde durch Sascha Kleber mittels einer Powerpoint-Präsentation verschiedene Handlungsabläufe dargestellt, welche durch einfaches Anklicken den Disponenten durch die Wiederbelebung führt, die dem Anrufer dann zu vermitteln sind.

Die Vorbereitung der Schulung konnte unter stetiger Einbeziehung der Berufsfeuerwehr als Betreiber der Leitstelle nach ca. sechs Wochen abgeschlossen werden.

In einer achtsündigen Weiterbildung erfolgte dann die Unterweisung durch Sascha Kleber, Jürgen Krone sowie Matthias Doll. Im ersten Teil wurden den Disponenten Grundlagen der CPR, sowie

Ziele der beschriebenen Maßnahmen vermittelt. Danach erfolgte die praktische Schulung zur Telefonreanimation. Hier konnten die Disponenten an einem Dispositionstisch für Schulungszwecke die theoretisch erlernten Kenntnisse praktisch üben.

Nach der Schulung der Disponenten aller beteiligten Organisationen wurden durch die Berufsfeuerwehr die erstellten CPR-Handlungsanweisungen technisch implementiert.

Ziel ist es, Patienten, die einen Herz-Kreislaufstillstand erleiden, frühestmöglich eine adäquate Hirnperfusion zu kommen zu lassen, mit dem letztendlichen Ziel, die Überlebenschancen des betreffenden Patienten zu erhöhen.

Inzwischen wurden einige Wiederbelebensmaßnahmen per Telefon mit positiven Verlauf durch die Disponenten angeleitet.

Um zukünftig eine noch bessere Erste-Hilfe-Versorgung durch Laien in der Westpfalz zu erreichen, werden wir die Anweisungen zur Ersten Hilfe über das Telefon sukzessiv erweitern.



Startbildschirm zur Telefonreanimation

Mitarbeiterentwicklung in der DRK-Rettungsdienst Westpfalz

Die Entwicklung unserer Mitarbeiter stellt für uns einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit dar. Unser Anliegen ist es, Mitarbeitern, die sich für Ihre Rettungswache einsetzen und motiviert an der Weiterentwicklung unseres Unternehmens mitarbeiten, eine Zukunftsperspektive zu bieten.

Um dies realisieren zu können, schöpfen wir die für uns in den gegebenen Rahmenbedingungen vorhandenen Möglichkeiten bestmöglich aus.

Dies zeigt sich beispielsweise daran, dass Mitarbeitern Weiterbildungen ermöglicht werden, die sie in Bereichen wie Hygiene, MPG oder Ausbildung qualifizieren. Diese Möglichkeit eröffnen wir auch dann, wenn nach den Vorgaben zur Besetzung der Funktionen eigentlich keine Veranlassung besteht. So ist auf den Lehrrettungswachen, unabhängig von der Größe, jeweils nur ein Lehrrettungsassistent vorgesehen und somit auch finanziert. Da wir aber der Überzeugung

sind, dass diese Aufgabe in vielen Bereichen nicht von einem Mitarbeiter zu erfüllen ist, bilden wir weitere Mitarbeiter zum Lehrrettungsassistenten aus und schaffen damit einerseits die Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung und sorgen andererseits für eine Optimierung der Rettungsdienstausbildung.

Im Bereich der Hygiene ist für die gesamte Organisation ein ausgebildeter Desinfektor vorgesehen. Da wir auch hier die Notwendigkeit sehen, auf jeder Rettungswache einen kompetenten Ansprechpartner für Sie als Mitarbeiter zu haben, wurde für jede Rettungswache ein Mitarbeiter zum staatlich geprüften Desinfektor ausgebildet. Gleichmaßen übernehmen wir die damit verbundenen regelmäßig anfallenden Fortbildungskosten.

Die Durchführung des Wachenleiterentwicklungsprogramms ist ein weiterer Bestandteil unserer Organisationsentwicklung und eine In-

vestition in motivierte und engagierte Mitarbeiter in unserem Unternehmen.

Auch die Planung der beruflichen Zukunft unserer Mitarbeiter liegt uns am Herzen. Aus diesem Grund streben wir die langfristige Planung dauerhafter Arbeitsverhältnisse an. An dieser Stelle spielen die Wachenleiter eine entscheidende Rolle, da diese maßgeblich an der Entscheidung mitarbeiten, wie freiwerdende Planstellen dauerhaft besetzt werden sollen. Um jüngeren Mitarbeitern die Möglichkeit geben zu können, in Dauerarbeitsverhältnisse zu wechseln, wurde unsererseits eine Erhöhung der Quote an Dauerarbeitsverhältnissen beantragt.

Wir sind davon überzeugt, dass wir mit dieser Unternehmensphilosophie im Bereich der Mitarbeiterentwicklung den richtigen Weg eingeschlagen haben. Ein Weg, der Ihnen als engagierter und motivierter Mitarbeiter zugute kommt.

(AG)



Die Entwicklung unserer Mitarbeiter stellt einen wesentlichen Beitrag zur Chancenverbesserung der Mitarbeiter wie auch des Unternehmens dar.



„Von einer konsequenten Weiterentwicklung der Führungskräfte profitieren alle Mitarbeiter eines Unternehmens.“

Anette Dielmann
Business Manufaktur

Datenfunk und dynamische Einsatzdisposition

Eine funktionierende Kommunikation mit der Leitstelle und eine zielgerichtete und effektive Disposition der Rettungsmittel ist für die Qualität unserer Dienstleistung von entscheidender Bedeutung.

Aus diesem Grund wurden unsere Fahrzeuge in Vergangenheit mit dem hierfür benötigten Equipment ausgestattet und dieses von der integrierten Leitstelle entsprechend genutzt.

Aufgrund von Entscheidungen auf politischer Ebene war die Refinanzierung der benötigten Geräte ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr geregelt. Da eine solche Anerkennung der entstehenden Kosten aber

unbedingt erforderlich ist, wurde durch den DRK-Landesverband nachvollziehbarer Weise die Entscheidung getroffen, Geräte zunächst bis zu einer Klärung der Finanzierung nicht mehr zu beschaffen. Da auch wir die Auffassung vertreten, dass eine Finanzierung der technischen Ausrüstung eindeutig geklärt sein muss und nicht zu Lasten der Rettungsdienst betreibenden Organisationen gehen darf, konnten Neufahrzeuge nicht mehr mit Datenfunk und Navigation ausgestattet werden. Eine Beschaffung der Geräte auf Kosten der Westpfalz GmbH würde den bestehenden Finanzierungsrahmen untergraben. Eine nachfolgen-

de Refinanzierung müsste dann praktisch nicht mehr stattfinden, da diese durch die Organisation übernommen worden wäre.

Da uns aber bewusst ist, dass die derzeitige Situation für uns sehr unbefriedigend ist, konnten wir den Landesverband davon überzeugen, für uns eine Vorverlegung der Beschaffung in Erwägung zu ziehen. Aus diesem Grund läuft derzeit die Anschaffung von „Testanlagen“ mehrerer Hersteller um diese zu prüfen und bei einer Freigabe der Beschaffung direkt in die Umsetzung gehen zu können.

(AG)

„Damit wir bei einer Freigabe der Beschaffung direkt in die Umsetzung gehen können, laufen derzeit Anlagen zum Test.“

RA-Ausbildung in der Rettungsdienst Westpfalz GmbH

Um ein hohes Ausbildungs-niveau der Rettungsassistenten-ausbildung innerhalb der DRK Rettungsdienst Westpfalz GmbH zu erreichen, wurde durch das LRA-Team ein weiterführendes Ausbildungskonzept entworfen.

Ziel der Ausarbeitungen war es zum einen, dem Auszubildenden eine hochwertige praktische Ausbildung zukommen zu lassen, sowie die Ausbildung innerhalb unseres Unternehmens einheitlich zu gestalten und über die „Standard-Ausbildungsinhalte“ hinaus zu erweitern.

Ein wesentlicher Punkt war die Konzipierung eines sogenannten Ausbildungskataloges.

In diesem befinden sich Themen, welche über die praktische Ausbildungszeit abzuarbeiten sind.



Um ein überdurchschnittliches Niveau in der praktischen Entwicklung zu erreichen, wurden die Themen psychiatrische sowie gynäkologische Notfälle mit in den Ausbildungskatalog implementiert. Die Themenwahl erfolgte auf Grund der sehr geringen Einsatzfrequenz im Bereich der Gynäkologie, um so das Thema allgemein etwas vertrauter zu machen. Das Einsatzspektrum im Bereich der psychiatrischen Hilfeleistungen nimmt mitunter durch den demographischen

Wandel eine zunehmende Stellung ein. Jedoch erfolgt in der theoretischen Ausbildung eine nur unzureichende Schulung im Umgang mit psychisch veränderten Menschen, weshalb es uns wichtig war, diesen Themenkomplex in die praktische Ausbildung ebenfalls mit aufzunehmen.

Diese Themen werden jeweils in einer achtstündigen Fortbildung durch externe Dozenten theoretisch sowie praktisch dargestellt.

Besonders erfreulich erwies sich in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik Homburg. Diese stellte uns für die Fortbildung eine Puppe zur Verfügung, mit welcher der Geburtsvorgang dargestellt und auch geübt werden konnte.

Organisiert wurde dies durch die Lehrrettungsassistenten Matthias Doll und Christian Raddatz.

Die Gesamtkosten für die Gestaltung der Fortbildungen in Psychiatrie sowie Gynäkologie trägt die DRK Rettungsdienst Westpfalz GmbH.

Die ermittelten Feedbacks bei den Auszubildenden waren äußerst positiv und für uns ein Zeichen, dass wir in unserem Unternehmen eine sehr gute

praktische Ausbildung anbieten.

Derzeit befinden sich insgesamt 18 Auszubildende, welche die zwei- sowie dreijährige Ausbildung zum Rettungsassistenten absolvieren, in unserem Unternehmen.

Diese werden von insgesamt 10 Lehrrettungsassistenten sowie zusätzlich von Praxisanleitern betreut. Die Praxisanleiter unterstützen die Lehrrettungsassistenten auf den jeweiligen Lehrrettungswachen zum Beispiel bei der Unterweisung auf den Notfallkoffer oder bei der Entladung einer Trage aus einem Rettungsmittel.

Derzeit sind wir im Bereich der praktischen Ausbildung zum Rettungsassistenten aufgrund der in unserer Organisation etablierten Ausbildungskonzepte in Rheinland Pfalz führend, weshalb es immer wieder Anfragen nach unserem Ausbildungskonzept seitens anderer Rettungsdienstunternehmen gibt. Auch durch das BI in Mainz werden immer wieder DRK -Rettungsdienste bezüglich des Ausbildungskonzeptes an uns verwiesen.

Für uns bedeutet dies, dass wir auf dem richtigen Weg sind, welchen wir jedoch stets durch verschiedene Instrumente, wie Evaluation durch unsere Azubis, durchleuchten, um dann bei Bedarf Optimierungen im Interesse einer hochqualifizierten praktischen Ausbildung in unserem Unternehmen herbeizuführen.

(JK)



Neue Ausbildungskonzepte tragen zu einer hohen Qualität in der Ausbildung bei.



Praxisanleiter und neuer angehende FSJ'ler bei der praktischen Einweisung.

Bauvorhaben Rettungswachen

Wie auch der Fuhrpark an vielen Standorten in einem erneuerungsbedürftigen Zustand war, befinden sich viele Rettungswachen in einem renovierungs- bzw. sanierungsbedürftigen Zustand.

Aus diesem Grund wurden von uns sehr frühzeitig Wachenstandorte vorgesehen, an denen umfangreiche Sanierungsmaßnahmen bzw. ein Neubau stattfinden müssen. Die Entscheidung, wann an welchem Standort welche Baumaßnahmen durchgeführt werden, richtet sich zum einen nach der aktuellen Bausubstanz und andererseits nach den politischen Rahmenbedingungen.

Da es sich bei diesen Projekten um sehr komplexe und umfangreiche Angelegenheiten handelt, ist die Anzahl der parallel durchführbaren Bauprojekte begrenzt. Derzeit befinden sich vier Neu- bzw. Umbauprojekte in der Planungs- bzw. Umsetzungsphase.

Hierzu zählen folgende Rettungswachen:

- Am Standort Eisenberg findet ein Neubau der Rettungswache statt
- Die Wache am Klinikum wird erweitert und saniert
- Die Wachen Kusel und Lauterecken werden ebenfalls erweitert bzw. saniert



Ansicht Rettungswache Eisenberg

Während der Vorbereitungs- und Planungsphase sind zahlreiche Abstimmungsgespräche, Beratungen und auch Überzeugungsarbeit im politischen Umfeld notwendig, da die Maßnahmen gemäß Rettungsdienstgesetz zu 75%

durch die Kommunen finanziert werden müssen.

Während der Planung tauchen immer wieder Schwierigkeiten auf, die zu unvorhersehbaren Verzögerungen führen. So wurde durch ein Bodengutachten in Eisenberg festgestellt, dass wesentlich umfangreichere Gründungsmaßnahmen als geplant notwendig sind, die eine komplette Umplanung und Neuberechnung der Statik inklusive neuer Ausschreibung erforderlich machen.

Die Wache am Klinikum war ursprünglich nicht durch die Stadt bezuschungsfähig, weil es sich um keinen offiziellen Wachenstandort handelte. Aus diesem Grund wurde durch uns die Beantragung zur Aufnahme in den Landesrettungsdienstplan vorgenommen. Nach positivem Bescheid werden wir den Antrag auf Kostenübernahme erneut an die Stadt Kaiserslautern richten, um auch hier in die Umsetzungsphase übergehen zu können.

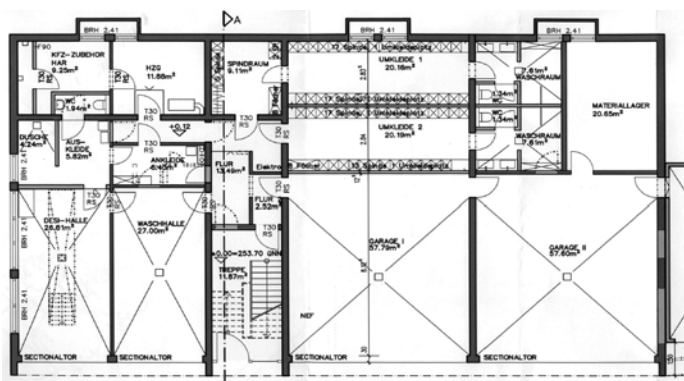
An den Standorten Kusel und Lauterecken erwies sich die Tatsache, dass die Rettungsdienst Westpfalz GmbH die Wachen beim DRK-Kreisverband Kusel mietet, als schwierig. Aufgrund dieser Konstellation waren zahlreiche Abstimmungen in der Vertragsgestaltung notwendig, die sich leider lange hinzogen. Wir

konnten in dieser Angelegenheit eine Lösung herbeiführen, bei der die GmbH die verbleibenden 25% der Baukosten übernimmt. Nachdem wir hier

für aber eine Lösung gefunden haben, werden wir auch in Kusel nun zeitnah mit den Baumaßnahmen beginnen können. Im Anschluss wird die Baumaßnahme Lauterecken, die aufgrund der Rahmenbedingungen eng mit dem Umbau Kusel verknüpft ist, umgesetzt.



Architektenentwürfe Wache am Klinikum



Neuer Grundriss Erdgeschoss RW Kusel

Sobald sich diese Bauprojekte in einer Phase befinden, in der wir nur noch begrenzt tätig werden müssen, werden wir weitere Wachenstandorte analysieren und nach einer Priorisierung in die Planungs- und Umsetzungsphase überführen.

So werden wir es mittelfristig schaffen, alle Standorte auf deren Gesetzeskonformität und die jeweils herrschenden Rahmenbedingungen zu überprüfen und, wenn nötig, zu optimieren.

Da es in der Zwischenzeit nur schwer möglich ist, umfangreiche Investitionen vorzunehmen, sind wir darauf angewiesen, dass Sie auch weiterhin Geduld aufbringen und uns das Vertrauen entgegenbringen, dass wir alle Standorte der oben genannten Überprüfung unterziehen.

Nicht aufschiebbare Maßnahmen besprechen Sie bitte mit Ihrem Wachenleiter, er wird sich dann uns wenden und wir werden gemeinsam nach einer Lösung suchen.

(AG)

...Westpfalzinfo...

Die Unternehmenszeitschrift der
DRK-Rettungsdienst Westpfalz GmbH

DRK-Rettungsdienst Westpfalz GmbH
Augustastr. 16-24
67655 Kaiserslautern

FON: (0631) 800 93 105
FAX: (06381) 800 93 101
E-Mail: westpfalzinfo@drk-kl.de
Verantwortlich für den Inhalt: R. M. Prinz



Aus Liebe zum Menschen.

Autoradios für alle Fahrzeuge beschafft

Damit die Fahrzeuge des Rettungsdienstes nicht die sind, die bei einem Stau auf der Autobahn als Letzte davon erfahren, wurden für alle Fahrzeuge, die zurzeit nicht mit Radios ausgestattet sind, Autoradios beschafft. Die Beschaffung resultiert aus einem Verbesserungsvorschlag, der über das QM-System bei uns eingegangen ist. Nach der Abfrage des Bedarfs auf den Wachen wurden die Geräte nun be-

schafft und werden auf der nächsten Wachenleitersitzung an die Wachenleiter übergeben.

Wir sind sicher, auch hiermit zu einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen beizutragen und Ihnen den Arbeitsalltag angenehmer zu gestalten. Frei nach dem Motto „mit Musik geht alles besser.“

(AG)

Neujahrsempfang 2013

Nachdem im Jahr 2011 erstmals ein Neujahrsempfang stattfand und wir daraufhin viele positive Rückmeldungen erhalten haben, wollen wir auch 2013 den Beginn des neuen Jahres wieder mit Ihnen gemeinsam feiern.

Aufgrund der großen Resonanz auf unsere Vorankündigung verbunden mit der Zusage von 120 Mitarbeitern, machen wir

uns nun auf die Suche nach einem geeigneten Veranstaltungsort.

Sobald dieser feststeht, werden wir Sie informieren und freuen uns schon jetzt gemeinsam mit Ihnen das zu feiern, was wir in 2012 geschafft haben und auf eine weitere gute Zusammenarbeit anzustoßen.

(MP/ AG/ JK)



Als kleines Weihnachtsgeschenk haben wir für jeden Mitarbeiter eine Strickmütze beschafft.

Bitte holen Sie sich diese bei Ihrem Wachenleiter ab.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen
eine besinnliche Vorweihnachtszeit,
frohe Festtage sowie einen
guten Rutsch und Gesundheit für 2013!

Ralf Marco Prinz Axel Gilcher Jürgen Krone

